

Cornelius Becker
(1561-1604)

Psalm 92, version 1, SWV 190

Heinrich Schütz
(1585-1672)

Soprano
Alto

1. Es ist für - wahr ein köst - lich Ding, wenn man dem Her - ren dankt und

Tenor
Bass

singt, zu Lob sein'm heil - gen Nam'n, des Mor - gens Got - tes

Gnad wird kund, des Nachts man sei - ne Wahr - heit rühmt.
sei - ne Wahr - heit rühmt.

2. Auf zehen Saiten Psalterspiel, die Harfen gut ich brauchen will,
singen mit frohem Mut, die Werk des Herren weit bekannt
rühmen die G'schäfte seiner Hand.

3. Herr, wie sind deine Werk so groß, tief deine G'danken ohne Maß!
Ein Törichter glaubts nicht, der Narr, der gibt kein Achtung drauf,
in' Tag lebt hin der größte Hauf.

4. Der Gottlos grünt wohl eine Zeit, gleichwie das Gras auf grüner Heid,
er steht in voller Blüt, bis ihn vertilget mächtiglich
dein Hand immer und ewglich.

5. Du, Herr, der Höchste bist allein und wirst es auch wohl ewig sein,
sieh an, Herr, deine Feind, die Feinde kommen um zur Stund,
die Übeltäter gehn zu Grund.

7. Den G'rechten wird man fröhlich schau'n recht gütlich wie ein Palmenbaum,
wie Ced'rn auf Libanon, gepflanzt in dem Haus des Herrn,
in sein Vorhöfen grünen werd'n.